

Pflichtlektüre zu einer kostbaren Bücherwelt

Handschriften der Landesbibliothek als bedrohtes Kulturerbe: Neuer Band vorgestellt

Eine Kampfschrift? Beileibe nicht, sagte der Karlsruher Bibliotheksdirektor Peter Michael Ehrle gestern bei der Vorstellung eines neuen Buchs in der Badischen Landesbibliothek, dessen brisanter Anlass den Verdacht einer kämpferischen Absicht zunächst durchaus nahelegt. Für den sorgenvollen Titel des Bandes gibt es denn auch Gründe genug: „Die Handschriftensammlung der Badischen Landesbibliothek – Bedrohtes Kulturerbe?“ Vor dem Hintergrund des noch immer schwelenden „Kulturgüterstreits“ (wir berichteten mehrfach) hat die Frage allemal ihre Berechtigung.

Derzeit, so klärte der Bibliotheksdirektor seine Zuhörer auf, befasst sich eine Experten-

gruppe, zu der er selbst gehört, mit der Klärung hochkomplexer Eigentumsfragen – in „sehr mühsamer Kleinarbeit“, wie er hinzufügte. Immerhin müssten „Hunderte von Akten“ gewälzt und Berge von staatsrechtlicher Literatur aufgearbeitet werden, um herauszufinden, wem die betroffenen Objekte, darunter eben auch die Zimelien der Landesbibliothek, eigentlich wirklich gehören, dem Land oder dem Haus Baden, das nach wie vor um die Bestände ringt, um mit dem Erlös den maroden Familiensitz Salem zu sanieren.

Statt um Attacken ging es Ehrle und seinen vier Mitautorinnen und Mitautoren um Aufklärung. Immerhin dreht sich der Handschrif-

tenstreit um einen fast schon geheimnisvollen Schatz, der sein Dasein eher im Verborgenen fristet, was in einem Fall sogar zum törichten Politikerwort von überflüssigem „Altpapier“ führte. Die überwältigende Reaktion der Öffentlichkeit auf den kühnen Plan der Landesregierung, den Handschriftenbestand für 70 Millionen Euro in alle Winde zu zerstreuen, dürfte die Stuttgarter Altpapier-Händler ziemlich überrascht haben.

Auch die spontan und akribisch organisierte und mit Besucherrekorden belohnte Ausstellung kostbarer Stücke in der Landesbibliothek zeugte vom hohen Bedarf an Information, den nun auch der attraktive, thematisch vielseitige und bibliophil ausgestattete Band zum Thema decken soll. Stolz stellte Regina Meier, Repräsentantin des Gernsbacher Casimir Katz Verlags, die Autoren vor. Für alle gilt: konzentrierte, komprimierende Kompetenz. Ute Obhof, Leiterin der Karlsruher Handschriftenabteilung, gibt einen dichten Überblick über die Prachtbände, ihr Kapitel ist entsprechend üppig und prägnant illustriert. Mit der Geschichte des Hauses Baden hat sich Annette Borchardt-Wenzel als ausgewiesene Fachfrau für das dynastische Thema befasst, die bereits viel beachtete Bücher über die Gattinnen badischer Großherzöge und Karl Friedrich von Baden veröffentlicht hat.

Die Chronologie der Ereignisse im Kulturgüterstreit zeichnet Ehrle mit Sorgfalt und beachtlicher Detailfülle nach. Aus der Sicht des Juristen steuerte der mit den Fragen um das so genannte Patrimonialegentum bestens vertraute Anwalt Winfrid Klein ein spannendes Kapitel bei. Nicht minder aufschlussreich ist der Beitrag des Karlsruher Journalisten und Feuilleton-Chefs Michael Hübl, der den Fall der Handschriften beziehungsreich in einen kulturpolitischen Zusammenhang stellt und dabei durchaus alarmierende Tendenzen staatlicher Kulturförderung beleuchtet. Alles in allem: Pflichtlektüre – nicht nur für Politiker.

Ulrich Hartmann

Peter Michael Ehrle, Ute Obhof (Hrsg.): Die Handschriftensammlung der Badischen Landesbibliothek – Bedrohtes Kulturerbe? Casimir Katz Verlag Gernsbach. 180 Seiten, zahlreiche farbige Abbildungen, 19,80 Euro.



BEZEICHNENDES TITELBILD des neuen Buchs zur Karlsruher Handschriftensammlung: Die Miniatur von der Reichenau zeigt den Kirchenvater Hieronymus mit diversen – Raubgut. Foto: BLB